W-BV-01 Franziska Brantner - Vorsitzende

Tagesordnungspunkt: WBV TOP 07 - Wahl Bundesvorstand

Selbstvorstellung



Alter:
47

Geburtsort:
Lörrach

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich habe mir geschworen: Ich sehe nicht dabei zu, wie andere unsere Zukunft zerstören. Ich baue auf eure Tatkraft und die Visionen der Vielen, weil ich weiß, dass unsere Zukunft nur besser wird, wenn wir sie selbst gestalten und für sie kämpfen.

Diese Überzeugung braucht Zeit und Raum, um sich im konkreten Handeln zu entfalten. Wer glaubt, dass es gut werden kann, muss auch bereit sein, genau das zu ermöglichen. Ich setze auf die Menschen in diesem Land, die anpacken wollen, auf ihren Willen und ihre Kraft, unser Land zu erneuern.

Hier sehe ich eine zentrale Rolle für uns Bündnisgrüne. Wir sind die zentrale Kraft, die Orientierung gibt, eine Vision nach vorne entwirft und die Zukunft gestaltet. Eine Partei, die klar ist in ihrer Haltung, ehrgeizig in ihren Zielen, pragmatisch und zusammenführend in der Umsetzung. Eine Partei für die Menschen, die vor Ort Verantwortung übernehmen, Probleme lösen und etwas besser machen wollen. Die ihre Ideen von unten nach oben in unsere Politik tragen. Eine Partei, die spürbar in Bewegung ist: offen, einladend und mit einer unwiderstehlichen Eigenständigkeit, die Lust macht, mitzumachen. Die bereit ist, in neuen Zeiten auch neue Antworten zu geben, und dafür auch ihre eigene Programmatik immer wieder hinterfragt und verbessert.

Wir verteidigen unsere Verfassung und tragen diesen Staat. Trotzdem wollen wir ihn nicht so lassen, wie er ist, und treiben mit anderen zusammen seine Erneuerung voran. Das Land kommt dabei vor der Partei. Die Symbole, die Sprache und die Räume unserer Bundesrepublik überlassen wir nicht den Rechtsextremen. Wir beleben wieder alles das, was längst uns gehört.

Ich sehe in uns die Partei der Hoffnung und der Vernunft, die trotz aller gegenläufigen Trends auf das Verbindende setzt. Die die Sorgen der Menschen ernst nimmt und sie nicht für Fremdenhass und Rassismus missbraucht, die alle Missstände offen anspricht und sich nicht wegduckt, wenn es schwierig wird. Die im Sinne Hannah Arendts auf einer gemeinsam anerkannten Wirklichkeit besteht und sie auch gegen die demagogische Macht der großen Plattformen verteidigt. Die bei Künstlicher Intelligenz die enormen Chancen nutzt, die Risiken beherrscht und dafür kämpft, dass sichere, souveräne KI made in Europe ist. Unsere Gegner sind nicht die demokratischen Wettbewerber, sondern die Tech-Bros, die fossilen Oligarchen und die autoritären Kräfte weltweit.

Wir sind die Partei, die Freiheit nicht als Besitz einiger weniger, sondern als Möglichkeit aller begreift, das eigene Leben zu gestalten. Die weiß, dass das Versprechen der Freiheit brüchig geworden ist, und es gemeinsam erneuert, weil es darauf ankommt, dass Menschen füreinander einstehen und gemeinsam handeln. Frei sind wir nur im Wir.

Für mich sind die Grünen die einzige Partei, die der Klimakrise mit Ideen und Teilhabe begegnet und im Aufbau einer Wirtschaft, die auf unseren Planeten passt, die größte Chance unserer Generation sieht. Interessenkonflikte wollen wir klar benennen und austragen und nicht über Moral lösen. Und wir

müssen endlich die gravierende Vermögensungleichheit angehen, indem wir oben große Vermögen begrenzen und Vermögensaufbau von unten für alle ermöglichen.

Europa ist unser Ausgangspunkt - wir denken unser Land nie ohne Europa. Aus dem “Nie wieder”, der Lehre unserer deutschen Geschichte, muss heute ein “Nie wieder allein” werden. Das heißt: Deutschland übernimmt mehr Verantwortung für die Sicherheit unseres Kontinents, aber nie im Alleingang, sondern fest eingebunden in europäische Strukturen, die unseren Nachbarn das Vertrauen und die Sicherheit geben, dass von einem starken Deutschland keine Gefahr ausgeht. Nie wieder allein heißt für mich auch, Abhängigkeiten überall konsequent zu reduzieren und Europa so stark zu machen, dass es unsere Freiheit und unsere Sicherheit selbst verteidigen kann.

Wir fangen dabei nicht bei null an. In den vergangenen Jahren sind Felix und ich wichtige Schritte in diese Richtung gegangen. Ich bin in dieser Zeit in meine Rolle an der Spitze unserer Partei hineingewachsen. Das war nicht immer einfach. Aber jetzt bin ich da, wo ich sein will: ganz bei euch. Am Anfang lag der Fokus klar auf dem Bundestagswahlkampf und darauf, Robert als unseren Kanzlerkandidaten zu unterstützen. Dann kamen das Ende der Regierungsbeteiligung, der Weg in die Opposition und der Abschied von Annalena und Robert. Seitdem haben wir die strukturelle Weiterentwicklung unserer Partei mit einer Parteireform vorangetrieben. Inhaltlich haben wir Ziele definiert, neue Formate ins Leben gerufen, aber uns auch dort entwickelt, wo es schmerzhaft und umstritten war. Bei Nahost haben wir den Konflikt nicht gemieden, sondern sind als Partei gemeinsam daran gewachsen. Für uns ist klar: Wir stehen konsequent gegen jeden Antisemitismus und immer an der Seite der Jüdinnen und Juden. Wir stehen zum Existenzrecht Israels und sind gleichzeitig entschieden gegen die Politik der jetzigen israelischen Regierung im Gazastreifen und gegen Siedlungsbau und Siedlergewalt im Westjordanland. Das Selbstbestimmungsrecht der Palästinenserinnen und Palästinenser verteidigen wir klar und deutlich.

Die Wahlen in Baden-Württemberg und München waren ein Erfolg, und genauso haben wir auch gemeinsam im Herbst erfolgreich gezeigt, dass wir eine gesamtdeutsche Partei sind und bleiben. Wir haben dies auch erreicht, weil so viele mitgeholfen haben und wir alle geschlossen an einem Strang gezogen haben. Für all diese Kraftanstrengungen danke ich euch von Herzen.

Zu einem ehrlichen Blick auf die Landtagswahlen gehört aber auch, dass wir unseren Umgang mit der AfD selbstkritisch hinterfragen sollten. Empörung allein hat sie nicht kleiner gemacht. Lasst uns daraus lernen und besser werden, in dem, was wir inhaltlich anbieten, und in der Art, wie wir Politik machen: näher an den Problemen, die Menschen im Alltag haben, zuhörend statt mit erhobenem Zeigefinger und mit mehr Präsenz gerade auch dort, wo die antidemokratischen Kräfte besonders stark sind.

Viele Menschen haben gerade das Gefühl, dass ihnen alles über den Kopf wächst, dass ihnen ihre Zukunft entgleitet, dass sie keinen Einfluss darauf haben. Ohnmacht ist zum Alltagsgefühl der Vielen geworden. Wir müssen zeigen, wie sie ihre eigene Zukunft wieder in die Hand nehmen. Mit unserem Plan für Deutschland legen wir dafür konkrete Vorschläge vor: Wir wollen Freiräume für Menschen und Unternehmen schaffen, unsere Wirtschaft nach außen besser vor unfairer Konkurrenz und Erpressbarkeit schützen und dafür sorgen, dass neues Wachstum bei denen ankommt, die es erarbeiten. Es geht darum, das Freiheits- und Aufstiegsversprechen unseres Landes zu erneuern und wieder klarer zu beantworten, wie wir morgen unseren Wohlstand verdienen und das Leben bezahlbar machen.

Daran möchte ich mit euch weiterarbeiten, und drei Dinge sind mir dabei besonders wichtig:

Erstens: Wir machen Klimaschutz zu einem Wohlstandsversprechen, das man im Alltag spürt - in der Stromrechnung, im Bus, der wirklich fährt, im sicheren Arbeitsplatz. Wir sehen, dass unsere Generation die Chance hat, unser Land neu aufzubauen mit einem innovativen, ökologischen, unabhängigen Wachstum, an dem die Menschen teilhaben können und das bei ihnen ankommt.

Zweitens: Wir sorgen für einen Staat, der nicht verwaltet, sondern Türen öffnet. Schneller, einfacher und verlässlicher, damit die Menschen ihre eigenen Pläne verwirklichen können, statt auf andere zu warten. Wer Vertrauen in die Demokratie zurückgewinnen will, muss zeigen, dass sie liefert. Kompromisse sind dabei keine Niederlage, sondern das Handwerk der Demokratie.

Drittens: Wir werden noch stärker die Partei derer, die sich vor Ort kümmern. Derer, die nicht darauf warten, dass jemand anderes anfängt, sondern die selbst loslegen. Die im Ehrenamt, in Kreisverbänden und Initiativen anpacken, Probleme lösen, Treffpunkte schaffen und Ideen ausprobieren. Ihre besten Ideen sollen ihren Weg durch die ganze Partei machen können. Egal, ob sie im KV, im Verein oder in der WG-Küche entstanden sind. Aus ihrem Engagement schöpfen wir Kraft und Wissen und genau das will ich vernetzen, sichtbar machen und in unsere Politik tragen.

Ich weiß, was in dieser Partei steckt, und wie viele von euch Verantwortung übernehmen, wenn andere lieber abwarten. Ich weiß, dass wir als Bündnisgrüne die Kraft sein können, die die Kräfte der Vielen in unserem Land befreit. Ob es die Kraft der Frauen ist, die sich nicht als Tradwives zurück an den Herd schicken lassen. Oder die der jungen Menschen, die gerade in Scharen für ihre Zukunft auf die Straße gehen. Wir werden dieses Land verändern, bis alle die gleichen Chancen haben.

Gemeinsam wachsen wir zu einer Partei, der die Menschen zutrauen, dieses Land in Bewegung zu bringen. Und unsere Richtung ist immer nach vorne.

Deshalb bewerbe ich mich gemeinsam mit Felix erneut um den Co-Vorsitz unserer Partei und bitte euch um euer Vertrauen und eure Stimme.

Auf die Gespräche mit euch und eure Gedanken freue ich mich sehr.

Eure Franziska



Bezahlte Tätigkeiten:

Mitglied des Deutschen Bundestages

Unbezahlte Tätigkeiten:

Deutsch-Französisches Institut e.V. (dfi), Ludwigsburg,
Mitglied des Vorstandes

European Council on Foreign Relations (ECFR) e.V., Berlin,
Mitglied des Board of Trustees

Friends of Europe, Brüssel,
Mitglied des Board of Trustees

Heidelberger Club für Wirtschaft und Kultur e.V., Heidelberg,
Mitglied des Kuratoriums

Tu was für Europa e.V., Berlin,
Mitglied des Vorstandes

Wirtschaftsvereinigung der Grünen e.V., Berlin,
Mitglied des Politischen Beirates